

Doppel-Vernissage **„World Press Photo 18“ und** **„Nelson Mandela. Zum 100. Geburtstag“**

Rede des Schatzmeisters der SPD, Dietmar Nietan

Sperrfrist 07.06.2018, 19:30 Uhr – es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

fast auf den Tag genau, vor 28 Jahren, am 11. Juni 1990
war Mandela schon einmal zu Besuch bei der SPD

damals, kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis.

Er kam nach Bonn und wurde von Willy Brandt empfangen.

Willy Brandt bot ihm Hilfe an - Vier Jahre später wurde Mandela zum Präsidenten von
Südafrika gewählt.

Ein Zitat aus Brandts Rede 1990:

*„Wer 27 Jahre lang nicht frei über sein Leben verfügt,
und dann aus dem Gefängnis kommt,
hätte ein Recht darauf, verbittert zu sein oder wenigstens müde
und des Kampfes überdrüssig.*

*Aber hier ist einer gekommen ohne Hass, ohne Feindschaft,
ohne das Bedürfnis nach Rache, sondern mit dem Wunsch,
den Teufelskreis von Unterdrückung und Gewalt zu durchbrechen und ein vom
Rassenwahn zerrissenes, blutendes Land zusammenführen und heilen zu helfen.“*

Das Thema Apartheid spielte in der 63-jährigen Geschichte des World Press Photo-
Awards immer wieder eine große Rolle.

Bereits im Jahre 1978 wurde der Südafrikaner Leslie Hammond für sein Bild von friedlich
protestierenden Apartheids-Gegnern in Cape Town ausgezeichnet, die von der Polizei mit
Tränengas angegriffen wurden.

Auch nach der Freilassung Mandelas aus dem Gefängnis und den ersten freien Wahlen
1994 blieb das Thema Apartheid aktuell.

Die niederländische Fotografin Ilvy Njiokiktjien verdeutlichte 2001 in ihren preisgekrönten World Press Photo-Bildern die enormen Spannungen im Land durch die rasant wachsende Zahl an illegalen Einwanderern aus afrikanischen Ländern.

2012 wurde Ilvy Njiokiktjien erneut ausgezeichnet für ihre Aufnahmen aus einem paramilitärischen Trainingslager in Carolina, Südafrika. Ihre verstörenden Bilder zeigen junge weiße Teenager, die während ihres Schulurlaubs im Umgang mit der Waffe geschult werden, um „den schwarzen Feind“ zu bekämpfen.

Menschenverachtende Ideologien erleben wir leider auch heute noch immer weltweit. Und schlimmer noch:

Nationalistische, intolerante Ideologien sind auf dem Vormarsch. Mit ihnen einher geht ein zumeist patriarchaler Rollback repräsentiert von narzisstisch gestörten halbstarke Männern.

Das Siegerfoto von WPPH 2018 : erschreckend und zugleich äußerst treffsicher die zugespitzte und brutalisierte Lage in Venezuela unter dem Diktator Maduro.

Diese immer wiederkehrende Gewalt und Ignoranz, der menschenverachtende Rassismus und die oft so himmelschreiende Ungerechtigkeit könnten einen resignieren lassen.

Da lohnt es sich, an Nelson Mandela – die große Symbolfigur des Anti -Apartheid-Kampfes – zu erinnern.

Er hat nie aufgegeben!

Er vertrat seine großen Ideen in beharrlicher Geduld und verzichtete auch nach der Entlassung aus dem Gefängnis auf Rache.

Als Präsident versuchte er von Beginn an, die verschiedenen Lager und Volksgruppen in Südafrika zu einen und ehemalige Feinde zusammen zu bringen.

Die World Press Photo-Bilder mahnen uns, die Augen vor all den Ungerechtigkeiten und Unmenschlichkeiten dieser Welt **nicht** zu verschließen.

Hier ist jede und jeder von uns gefragt!

Was wir sehen darf uns niemals kalt lassen.

Die Hoffnung hat ja Vorbilder:

Zum Beispiel die zutiefst menschenfreundliche Haltung Nelson Mandelas, sein unbeirrbarer Wille zur Versöhnung!

Was für eine großartige die Mut machende Botschaft für diesen Abend!

Versöhnen statt spalten hat Johannes Rau das einmal genannt.

Und genau mit dieser Haltung müssen wir uns alle den eifernden Predigern der Unbarmherzigkeit entgegenstellen; und zwar unabhängig davon, ob sie uns im Weißen Haus, im Bundestag oder in der nächsten Eckkneipe begegnen...

Ja entgegenstellen müssen wir uns.
Allerdings ohne Eifer und Zorn,
unaufgeregt, selbstkritisch, differenziert.
Aber dafür um so beharrlicher!

Dazu verpflichten uns die immer noch herrschenden Verhältnisse!

An diese Verhältnisse erinnern uns in beeindruckender Weise
die aufrüttelnden Arbeiten der Fotografinnen und Fotografen,
deren Werke heute hier zu Recht unsere Bewunderung verdienen!

Dietmar Nietan